

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementpreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamazeile 25 Goldpfennige. Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. — Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 78.

Altensteig, Mittwoch den 26. März.

Jahrgang 1924

## Politische Streiflichter.

Schon sind die ersten Kampfpapieren für die Neuwahlen zum Reichstag ergangen. Zuerst ist das Zentrum hervorgetreten mit seinem Aufruf an die Wähler. Es heißt darin u. a.:

Der Verfassungsentwurf zu verschaffen, die Staatsautorität neu zu begründen und sie allen zerstörenden Kräften gegenüber zu halten, war unser Wille. Das ist wahrhaft nationale Tat. Dienst am Vaterland ist der Inbegriff unserer nationalen Gesinnung. Der Weg zur inneren Ordnung und äußeren Freiheit ist hart und dornenreich. Unser Volk ist ihm unter Not und Entbehrungen heldenmütig geschritten. Unser Schicksal verlangt, daß wir ihn weiter gehen. Dem nächsten Reichstag werden Lebensfragen von Ehe und Familie, Schule und Kindererziehung, Bildung und Jugendschutz zur Lösung überantwortet sein. Sie im Geiste christlichen Denkens und christlicher Sitte zur Entscheidung zu bringen und kostbare Güter vor Zerschlagung zu schützen, ist Ehrenpflicht und Herzenssache für die Zentrumspartei. Die Zentrumspartei will die deutsche Volksgemeinschaft. Die Nation in all ihren gesunden Kräften, in allen Stämmen und Ständen zusammenzufassen und ihren Blick über die schmerzlichen Verluste hinweg auf ein klares, besonderes, verantwortungsbewusstes politisches Handeln hin zu lenken, ist unser Ziel. Mit Gott in den Kampf für Wahrheit, Recht und Freiheit!

Auch der deutsch-nationale Kampfruf ist erschienen. In ihrem Wahlaufruf sagt die Deutsch-nationale Volkspartei: Anfang und Ende all ihrer Politik sei die Freiheit: frei von äußerer Fremdherrschaft, frei vom Marxismus, frei vom Judentum. Die Kriegsschuldfrage müsse beseitigt, die deutsche Ehre und Würde gewahrt werden. Treue um Treue den bedrängten Volksgenossen in Ost und West. Das Ziel des deutschen Selbstbestimmungsrechts: von der Donau bis zum Belt ein Reich, ein Kaiser! Zurück zum Bismarckschen Reich! Fort mit der Alleinherrschaft des Parlamentes! Ehre der Fahne schwarz-weiß-rot! Der Aufruf fordert weiter das christliche Schulgesetz, Schutz dem ehrlichen Gewerbe, dem versinkenden Mittelstand, der deutschen Landwirtschaft, den Berufsbeamten und die Erhaltung der Arbeitskraft und Lebensfreudigkeit des Volkes.

Der Aufmarsch der Parteien zeigt ein buntes Bild. Er steht im Zeichen der Zerspaltung. Jede Partei hat ihre Wähler, ihre Organisation. Beim Zentrum marschieren die Bayerische Volkspartei getrennt vom Reichszentrum, im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat sich die Christlich-sozialen Volksgemeinschaft als politische Arbeitervertretung gebildet. Die Deutschnationalen haben die Abtrennung der Deutschpolen unter Führung von Graefe, Balle und Henning und sehr noch die Nationalsozialisten, die unter Führung von Dr. Dinter im thüringischen Landtag sich gegen rechts und links wenden. Bei der Deutschen Volkspartei hat die Gründung der Nationalliberalen Vereinigung in den letzten Wochen Aufsehen erregt. Bei den Demokraten ist der Spalt zwischen „Republikanische Partei Deutschlands“, hinter dem der Dichter Freig von Arnim und andere stehen, aufgetreten. Auch die Freiwirtschaftler rühren sich. Bei den Sozialdemokraten sind die Wählergruppenbesprechungen besonders stark. Da sind die alten Unabhängigen ernst an der Arbeit, eine Gruppe, die sich Jungkurm nennt und den Pazifismus verweist. Und endlich die Kommunisten. Auch hier ringen zwei Gruppen um die Mehrheit. So weist die Linie der Wahlen größte Zerspaltung auf und erst das Ergebnis wird zeigen, was lebensfähig ist.

Interdessen wollen die außenpolitischen Lösungen, die man von den Sachverständigenausschüssen erwartet, nicht reifen. Einmal müssen freilich die Berichte fertig werden. In Berlin ging das Arbeiten fit, in Paris geht's nicht vom Fleck. Je näher der Zeitpunkt kommt, um so wilder arbeitet die Pariser Stimmungs-moode, die die Sachverständigen im Sinne des Pazifismus beeinflussen möchte. Man soll diese Vermittlungen nur nicht unterschätzen! Dem Einfluß der Pariser Umwelt ist Wilson, ist Lloyd George, ist Bonar Law, ist Baldwin unterlegen. Es wäre weiter gar nicht zu verwundern, wenn die Sachverständigen, die von Berlin mit sehr bestimmten Eindrücken und Vorschlägen abgereist sind, in Paris so bearbeitet und umgelenkt würden, daß sie sich hinterher selbst nicht wiedererkennen.

640 Millionen Goldmark fordert die Reichsregierung als Jahresausgabe zur Ausführung des Versailles-

Diktats. Die Besatzungskosten allein verschlingen 360 Millionen, während Deutschland für sein gesamtes Heer und seine Marine nur 450 Millionen ausbringen kann. Die Reparationskommission hat die Leistungen Deutschlands bis zum Ende letzten Jahres, vom Waffenstillstand an gerechnet, mit 8 411 339 000 Goldmark angegeben. Diese 8 1/2 Milliarden haben uns so arm gemacht. Und jetzt sollen noch weitere 30 Milliarden im Laufe der Jahre herausgezogen werden. Ist das überhaupt möglich? Die Zukunft kann danach abgeschätzt werden. Es gibt ein Hinvegetieren des ganzen Volkes und alle Schlagworte der Wahrheit und alle Verheißungen können darüber nicht hinwegtäuschen. Schon die 640 Millionen Goldmark laufender Verbindlichkeiten aus dem Versailler Diktat genügen als Zielgewicht, um nichts von Aufstieg und Aufbau aufkommen zu lassen.

## Der Münchner Hochverratsprozeß.

München, 25. März.

Am Dienstag teilte der Rechtsanwalt Koder mit, daß der Gesundheitszustand des Angeklagten Dittler angegriffen sei. Der Vorsitzende erwiderte, daß das Gericht die Anwesenheit Dittlers und auch diejenige Böhmers nicht mehr für notwendig halte; ebenso wird der Angeklagte Kriebel für die weitere Dauer des Prozesses dispensiert.

Das Wort nahm dann Justizrat Dr. Schramm, der Verteidiger des Angeklagten Böhm, der erklärte, es habe über dem richtigen Prozeß von Anfang an kein glücklicher Stern geschwebt. Es sei tragisch, daß gerade der Mann, der am 8. November gegen den Marxismus sprach, tags darauf gegen die Männer habe schießen lassen, die bereit waren, gegen den Marxismus zu kämpfen. Die Flammenzeichen vom 9. November hätten Rahr belehren müssen, daß er auf falschem Boden sei. Der Charakter der sämtlichen Angeklagten aber erstrahle im schönsten Lichte. Diese selbstlosen Männer hätten sich trotzdem als ehrgeizige Gesellen hingestellt lassen müssen. Der Hauptmann Böhm sei an der Tat selbst überhaupt nicht beteiligt gewesen, so daß auch der Staatsanwalt seine Anklage auf Hochverrat in die Anklage auf Beihilfe dazu eingeschränkt habe. Es bestehe nicht der leiseste Zweifel, daß Rahr, Löffow und Seiffert am 8. November abends ihr Wort im Ernst gegeben haben und ehrlich gewillt waren, sich an die Spitze des Unternehmens zu stellen. Ihre Hauptschuld liege nicht so sehr darin, daß sie ihr feierliches Wort nicht eingelöst haben, als vielmehr in den Umständen des Wortbruches und in der Zurückweisung aller Verständigungsversuche. Auf die sieben Witzgefühle in der Nacht vom 9. November an Rahr, Löffow und Seiffert um Aufklärung sei keine offizielle Mitteilung erfolgt. Der Verteidiger fordert das Gericht auf, den Angeklagten zuzubilligen, daß sie in berechtigter Rührung gehandelt haben. Gerade ein Volksgesicht müsse darüber wachen, daß seine Entscheidung mit dem gesunden Rechtsgefühl des Volkes nicht in Widerspruch stehe.

Dann nahm Justizrat Dr. Bauer für den Angeklagten Oberleutnant Bernet das Wort, um zunächst die Behauptung zu widerlegen, daß Bernet den Besatz der Infanterieschüler und Stammoffiziere bei General Ludendorff am 4. November vermittelt habe. Unwahr sei auch, daß Bernet die Infanterieschüler zur Meuterei aufgefordert habe. Auch von einer Alarmierung der Infanterieschule durch Bernet könne keine Rede sein. Es sei nicht der geringste Anhaltspunkt dafür erbracht. Auch zu General Ludendorff sei Bernet nicht aus eigenem Antrieb, sondern auf ausdrückliches Ersuchen von Scheubner-Richter gekommen. Der Verteidiger ersuchte darauf um Freisprechung des Oberleutnants Bernet, der aus den edelsten Motiven gehandelt und den nur heiße Liebe zu seinem Vaterland geleitet habe.

Rechtsanwalt Dr. Hemmeter sprach nachmittags als Verteidiger des Leutnants Wagner: Leutnant Wagner sei überzeugt gewesen, daß Bayern im November vorigen Jahres unmittelbar vor der Erfüllung seiner nationalen Aufgabe stand. Den jungen Offizieren der Infanterieschule sei nahegelegt worden, sich eine politische Meinung zu bilden, kein Wunder, daß sie die Gelegenheit wahrgenommen hätten, die völkischen und nationalen Veranstaltungen zu besuchen. Schon Ende September habe gar kein Zweifel über die Einstellung der gesamten Schüler und Stammoffiziere bestanden. Das Tagesgespräch sei es in der Infanterieschule gewesen, daß Herr von Rahr seine maßgebende Lösung des innerdeutschen Problems durchzuführen wolle. Der Verteidiger erklärte ausdrücklich, daß Leutnant Wagner am 8. November mittags durch den Oberleutnant Rogbach die Nachricht erhielt, es finde abends ein abgekartetes Spiel statt zwischen

Rahr, Löffow, Seiffert, Böhm, Dittler und Ludendorff und einer nationalen Regierung in München. Rechts-anwalt Hemmeter erklärte weiter, die ganze Infanterieschule sei der Meinung gewesen, daß Rahr und Löffow bei dem Unternehmen vom 8. November unbedingt mitzunehmenden, und daß alles in legalem Sinne geschehe. Auch sämtliche Vorgesetzte mit Einschluß des Kommandeurs hätten die Sache als legal betrachtet. Die Infanterieschüler hätten es nicht für möglich gehalten, daß ihr oberster Vorgesetzter, General Löffow, sich sein Wort abpressen lasse, und wenn er es einmal schon gegeben hätte, brechen würde. Erst am Sonntag des 9. Novembers sei den Infanterieschülern zum Bewußtsein gekommen, daß das mit Löffow nicht stimmen könnte und nun hätten sie sofort erklärt, daß sie sich unter keinen Umständen gegen die Reichswehr einfeilen lassen würden. An eine Verfassungsänderung habe Wagner nicht im Entferntesten gedacht. Sein Freispruch müsse umso mehr erfolgen, als seine Beweggründe rein und edel waren.

Darauf sprach Rechtsanwalt Götz als Verteidiger des Angeklagten Dr. Frid.

Rechtsanwalt Koder schloß: Frid ist kein Hochverräter und kein Gehilfe des Hochverrats. Hätte er sich nur nach dem Buchstaben seiner Vorschriften verhalten, dann hätte er sich in sein Bett gelegt. Weil nun Frid mehr getan hat, steht er vor den Schranken des Gerichts. Frid habe viele Monate im Gefängnis zugebracht. Das Ergebnis des Prozesses kann nur sein, daß sie Dr. Frid freisprechen müssen, weil gegen ihn nichts Belastendes vorgebracht werden kann. In letzter Stunde, so schnell wie möglich, sprechen sie in ihrem Urteil aus: Der Mann ist umsonst im Gefängnis gewesen. Geben sie ihn der hartenden Frau und den Kindern zurück!

## Die Reparationsleistungen Deutschlands.

Paris, 25. März. Die Reparationskommission hat eine Statistik über die Leistungen Deutschlands vom Waffenstillstand an bis zum 31. Dezember 1923 und ihre Verteilung unter die verschiedenen alliierten Länder veröffentlicht. Nach dieser Statistik hat Deutschland Leistungen im Betrage von 8 411 339 000 Goldmark ausgeführt. Diese Summe setzt sich wie folgt zusammen: Barzahlungen 1 908 544 000 Goldmark; Sachlieferungen 3 420 190 000 Goldmark; cedierte Werte 368 512 000 Goldmark, im ganzen 5 697 246 000 Goldmark. Hierzu kommen Leistungen, deren Abschätzung noch in der Schwebelage ist, oder die noch nicht verteilt wurden, im Gesamtbetrage von 2 714 093 000 Goldmark. Diese Summe setzt sich aus dem Ertrag des abgelieferten Kriegsmaterials mit 1 402 000 Goldmark und aus den abgelieferten Handelsschiffen, U-Booten usw. im Betrage von 532 237 000 Goldmark zusammen. Außerdem berechnet die Reparationskommission die abgetretenen Saargruben, sowie den ehemals deutschen Staatsbesitz in Danzig und Polen mit 2 185 394 000 Goldmark.

Von diesen Einnahmen hat Frankreich bis zum 31. Dezember 1923 1 804 192 000 Goldmark erhalten, Belgien 1 232 756 000 Goldmark, Großbritannien 1 318 832 000 Goldmark, Italien 397 932 000 Goldmark, Serbien 262 500 000 Goldmark, Japan 68 368 000 Goldmark, Rumänien 33 914 000 Goldmark, die Tschechoslowakei 23 153 000 Goldmark, Polen 15 120 000 Goldmark, Griechenland 20 547 000 Goldmark, Portugal 14 855 000 Goldmark.

Ein Vergleich zwischen dem Reparationskonto bis 31. Dezember 1922 und dem gleichen Konto bis 31. Dezember 1923 ergab für das letzte Jahr eine deutsche Leistung von 507 989 000 Goldmark, von denen 45 509 000 Goldmark Barzahlungen und 462 480 000 Goldmark Sachlieferungen darstellten. Die Verteilung unter die alliierten Mächte stellt sich für 1923 wie folgt: Frankreich 13 389 000, Belgien 12 760 000, England 168 358 000, Italien 155 133 000, Serbien 111 815 000, Rumänien 23 770 000, die Tschechoslowakei 1 963 000, Griechenland 1 551 000, Polen 415 000, Portugal 10 440 000 und Japan 390 000 Goldmark.

## Eine amtliche deutsche Berichtigung.

Berlin, 25. März. Die Reparationskommission hat die von Deutschland bis zum 31. Dezember 1923 geleisteten Zahlungen mit 8,4 Milliarden Goldmark angegeben. Wie in allen früheren Fällen, so weisen auch in diesem die Angaben der Reparationskommission ganz erheblich von den Ziffern ab, die ihr von deutscher Seite gegenübergestellt werden müssen. Die Reparationskommission behauptet, daß Deutschland bis zum Schluß des Vorjahres 8,4 Milliarden Goldmark gezahlt habe, von deutscher amtlicher Seite dagegen wird eine Summe genannt,

ore ungleich höher ist. Die zuständigen amtlichen Stellen berechnen die Gesamtleistungen Deutschlands auf 55,9 Milliarden RM. Der Unterschied zwischen den Angaben der Repko und des Deutschen Reichs beruht in erster Linie darauf, daß die Reparationskommission eine ganz andere Berechnungsmethode, als das Deutsche Reich anwendet. Weiter enthält die Pariser Aufstellung hart unterbewertete Posten, so z. B. hinsichtlich der Handelsflotte und der Seearbeiten. Nach Berechnungen des Deutschen Reichs sind bis zum 31. Dezember 1922 an gutschafffähigen Lieferungen und Leistungen im ganzen für 41,6 Milliarden RM. getätigt worden.

## Neues vom Tage.

### Die Rüstung zu den Reichstagswahlen.

Berlin, 25. März. Nach dem neuen Reichswahlrecht müssen die Kreiswahlvorschläge von 500 Wählern unterzeichnet sein. An Stelle von 500 genügen 20, wenn diese glaubhaft machen, daß mindestens 500 Wähler Anhänger des Kreiswahlvorschlags oder des anderen sind, mit dem sich der Vorschlag verbinden oder einem gleichen Reichswahlvorschlag anschließen will. Der Reichsminister des Innern führte in einem Rundschreiben an die Landesregierungen aus, daß für die Parteien, die in dem letzten Reichstage durch Abgeordnete vertreten waren, unbedenklich unterstellt werden kann, daß der von ihnen im Wahlkreis eingereichte Wahlvorschlag die geforderte Zahl Anhänger hat. Er hat daher gebeten, die Kreiswahlleiter mit einer Weisung dahin zu versehen, daß die Erklärung der Unterzeichner, daß ihr Wahlvorschlag einem Reichswahlvorschlag einer bisher bereits im Reichstag vertretenen Partei angeschlossen wird und als ausreichende Glaubhaftmachung im Sinne der bezeichneten Vorschrift anzusehen ist. Also folgende Parteien kommen in Betracht: Bayerischer Bauernbund, Bayerische Volkspartei, Deutsche demokratische Partei, Deutsche Volkspartei, Deutsch-Hannoversche Partei, Deutsch-nationale Volkspartei, Deutschösterreichische Freiheitspartei, Kommunistische Partei Deutschlands, Unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands, Vereinigte sozialdemokratische Partei Deutschlands und Zentrums-partei.

### Strafanzeige gegen Kahr.

Berlin, 25. März. Der republikanische Reichsbund hat bei der Münchener Staatsanwaltschaft einen Strafantrag gegen Kahr, Seißer, Löffow, Knilling und den Minister des Innern, Schwegler, wegen Verstoßes gegen § 348 des Strafgesetzbuches gestellt. Es heißt, daß diese Personen als Beamte verpflichtet gewesen wären, für die Verhaftung des wegen Mordes angeklagten früheren Kapitäns Erhardt einzutreten.

### Die Franzosen brechen das Speirer Abkommen.

Birmensdorf, 25. März. Die hiesige französische Bezirksdelegation hat sich eines Bruches des neuen Speirer Abkommens schuldig gemacht. Durch die Separatisten waren feinerzeit Bürgermeister Ludwig und Stadtrat Feldmüller ausgewiesen worden. Die seit Beendigung der Separatistenherrschaft eingereichten Gesuche um Rückkehrerlaubnis für die Vertriebenen waren unbeantwortet geblieben. Erst auf erneutes Drängen der Gewerkschaften hoben sich jetzt die Franzosen zu einer Antwort herabgelassen, die bezeichnend genug ist: Die beiden Herren seien zwar durch die Separatisten ausgewiesen worden, aber schon vorher von den Franzosen zur Ausweisung bestimmt gewesen und hätten sich wie alle anderen ausgewiesenen mit einem besonderen Gesuch um die Heimkehr an die Bezirksdelegation zu wenden.

### Micun-Verträge bis Mai?

Paris, 25. März. In Brüssel verlautet, einer Meldung des „Temps“ zufolge, daß die Micun-Verträge voraussichtlich bis 15. Mai verlängert werden.

Keiner kann in leichtem Spiel  
Dieses Lebens Preis erlangen;  
Nicht ins Auge sah dein Ziel,  
Bis die Pulse höher schlagen  
Und sich dir an Fuß und Hand  
Wieder trauf die Sehne spannt. J. Sturm.

## Die Bauerngräfin.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

Das ist es ja nicht, Doktor, daß nicht, unterbrach sie ihn hastig. „Wir sind in Unfrieden geschieden. Ich hatte in meinem Geiste erwünscht, daß er nicht wiederkäme.“ Mästelte sie, ich hatte unartige Gedanken, ich bin schuld an seinem Tode.“ Eine irre Knack leuchtete in ihren Augen, sprach aus ihren Worten. „Wie soll ich jemals Ruhe finden?“

Er nahm ihre Hände. Um Gottes willen, womit quälte sie sich?

„Gräfin Elvira, das dürfen Sie nicht denken. Sie sind überreicht, Ihre Herzen geborenen Sinnen nicht, machen Sie Ihre Aehren Sie: ein höherer hat gesprochen. Der Tod verfährt. Haben Sie Vertrauen und Kraft, ihr Schicksal zu tragen.“

„Ach, du bist schon zurück, Rosemarie? Ich erwartete dich noch deiner letzten Nachricht erst morgen!“ rief Hans Gerdts. Laubenhorn übertrug, als er seine Frau unermüdet auf der Treppe stehen sah. „Warum hast du nicht deponiert? Ist du schon lauer da?“

„Seit einer Stunde. Tomi wollte heim, und da hab' ich mich ihr gleich angeschlossen.“

Rosemarie hatte sich erhoben und reichte ihrem Mann die Hand. „Die Eltern sowie Gottlieb lassen dich grüßen, auch Elvira.“

Er rückte sich einen der Vorhänge zurecht. „Glaubst du?“

„Über so's Überflüssige. Und wenn du tauchen willst, Hans Gerdts, bitte, deniere dich nicht.“

„Danke.“ Er nahm aus einem silbernen Zigarrenetui eine Zigarette und schickte sie in Brand.

### Die Wehrkreis-Kommandeure in Berlin.

Berlin, 25. März. Dienstag fand in Berlin im Reichswehrministerium die alljährliche Zusammenkunft sämtlicher Wehrkreis-Kommandeure der deutschen Reichswehr mit dem Reichswehrminister und dem General von Seeckt statt. Es handelt sich dabei ausschließlich um die Erörterung laufender Angelegenheiten.

### Die griechische Umwälzung.

Athen, 25. März. Der Vorkauf des Befehlsvorschlags, den Papandafin zur Abstimmung dem Parlament unterbreiten wird, erklärt die Glücksburger ein für allemal für abgelehnt. Aller Rest der Dynastie wird eingezogen und sämtlichen Mitgliedern der königlichen Familie das Betreten Griechenlands für immer untersagt. Die Volksbefragung über den Regime-wandel wird bestimmt im April stattfinden. Große Reformen im öffentlichen Unterricht, in den Finanzen und in der Justiz werden angekündigt. Besonders mit Jugoslawien wünscht das griechische Volk das beste Einvernehmen.

### Kemal Pascha in Parlamentsnot.

Konstantinopel, 25. März. Die Nationalversammlung hat in einer stürmischen Sitzung den Artikel 25 der Verfassung abgelehnt, der dem Präsidenten das Recht verleiht, die Nationalversammlung aufzulösen.

## Aus Stadt und Land.

Altenteig, 26. März 1924.

**z. Baumwartversammlung.** Am 23. ds. Mis. fand bei reger Beteiligung eine Versammlung der Baumwarte des Bezirks und der Ausschussmitglieder des Obstbauvereins statt. Vorstand Steimpfle begrüßte die Erscheinenden herzlich. Hierauf gab Oberamtsbaumwart Walz den Geschäftsbericht bekannt, woraus eine rege Tätigkeit zu ersehen war. Verschiedene Angelegenheiten des Bezirksobstbauvereins standen zur Beratung offen, deren eine wichtige das heurige 40-jährige Jubiläum ist. Aus diesem Anlaß soll eine Obstausstellung im Herbst stattfinden. Ferner wurde beschlossen, den Jahresbeitrag auf 1 Mk. festzusetzen und zum Besuch der Generalversammlung 3 Vertreter nach Stuttgart zu entsenden. Die Regelung der Preise für Arbeiten an den Obstbäumen, insbesondere Umpfropfen, brachte eine lebhaft ausgeführte Diskussion. Man einigte sich zuletzt auf den Vorkriegspreis 5 Pfg. pro Zweig zu berechnen. Es folgte ein sehr gutes Referat von Kollege Schechinger - Sulz über die Tätigkeit des Baumwartvereins Herrenberg mit eingeschlossenen Ermahnungen, daß der Baumwart gründlicher und berufsfreudiger arbeiten müsse, aber auch seine Einrichtungen gleich anderen gewerblichen Arbeitern entsprechend bezahlt erhalten soll. Dann folgte noch ein kurzer Vortrag von Oberamtsbaumwart Walz über die Ausführung des Umpfropfen und Verbreitung der Sorten des Bezirksfortiments, damit der große Sortenwandel ausbleibe und größere Fehler in der Sortenwahl unterbleibe. Zu diesem Zweck wurden an verschiedene Baumwarte Gebetsblätter sicherer Sorten und aus zuverlässiger Quelle verteilt. Hierauf konnte Vorstand Steimpfle die wohlgeungene Versammlung schließen.

**Waffenstillstand in der Karwoche.** Entsprechend den von der Reichstagsmehrheit unterzeichneten Bestimmungen, die stille Woche dieses Jahr von politischen Versammlungen freizuhalten, hat sich der Deutsche Evang. Kirchenausschuß mit einem Schreiben an alle Parteileitungen gewandt, in dem er namens der sämtlichen im Deutschen Evang. Kirchenbunde zusammengeschlossenen evang. Landeskirchen die Bitte ausspricht, in der Zeit vom 13.-21. April d. J. (Palmsonntag bis Ostermontag) den Wahlkampf ruhen zu lassen und den Frieden der Karwoche nicht zu stören.

„Ich bin auch erst aus Neustadt zurück. Es fanden da interessante Flugübungen statt. Der kleine Seydewitz ist ein ganz tollkühner, waghalsiger Kerl; übrigens geht es deiner Mutter wieder besser?“

„Danke, ja. Sie ist wieder außer Bett. In der nächsten Zeit kommen sie her zu Wilhelm.“

Die Turmuhr vom Torre schlug die neunte Abendstunde. Am opalfarbenen Abendhimmel schwammen kleine, seltsam geformte Wölflchen, die die untergegangene Sonne mit warmem Rosarot gefärbt hatte und die den Tisch, an dem die beiden saßen, für Minuten noch mit goldiger Tageshelle übertrafen.

Von den blühenden Jasminsträuchern trug der Abendwind einen schweren, süß berauschenden Duft herüber.

Hans Gerdts sah an sein Weib, dessen Anblick rosig zu ihm herüberleuchtete, in den schönen, klaren Augen einen tiefen Glanz und um den vollen, halbgeöffneten Mund ein weiches, beträumtes Lächeln. Sie war dem Zauber dieses Abends hingegeben, der alle Klüße und Fremdheit aus ihrem Gesicht genommen und es dem Manne so zeigte, wie der es zuerst gesehen, an jenem ungeschicklichen Wandertag.

Eine heiße, unruhige Sehnsucht nach ihr wuchs in ihm auf; er vergaß seine angewohnte und so oft geübte Selbstbeherrschung.

„Rosemarie!“ Mästelte er, seine warme Hand auf die ihre legend, daß sie erschreckt zusammenfuhr.

„Weinade feindselig blickte sie ihn da an, während sie ihre Hand bestia zurückzog. Sie richtete sich aus ihrer lässigen Haltung auf, und der Ausdruck ihres Gesichtes wurde wieder kühl und hebersicht.“

Hans Gerdts blickte auf die Uhren. Er warf die Zigarette in weitem Bogen von sich; wie ein Götterwunder leuchtete sie auf dem gelben Kieselweg für Sekunden noch auf, ehe sie verlöschte.

Ein heulendes Schmelzen war entstanden.

Drückend umfand Rosemarie des Gatten Anwesenheit, die ihr nur Verrücktheit brachte.

Es war das, erkannte, daß er seit jener letzten Aussprache die gezogenen Grenzen überschritten hatte. Hier in Laubenberg konnte man sich ja so gut aus dem Boge gehen, besser als in der Garnison.

Hans Gerdts hatte den Dienst quittiert, nachdem ihm

— Verteilung von Eisernen Kreuzen. Vom Wehrkreis-Kommando wird mitgeteilt: Die Bekanntmachung des Reichswehrministeriums über Verteilung von Eisernen Kreuzen hat eine Fülle von Anträgen zur Folge gehabt. Um Zweifel zu beseitigen, wird mitgeteilt, daß alle Anträge, die nach dem 25. Februar ds. J. bei einer Dienststelle vorgelegt wurden, nicht mehr bearbeitet werden dürfen, und an die Absender zurückgegeben werden müssen, gleichgültig welche Begründung die Anträge haben. Die vor dem 25. Febr. eingegangenen Anträge werden nur insoweit bearbeitet, als die Anträge mit der Befürwortung eines Feldvorgesetzten bereits vor dem 1. 12. 1919 einer Dienststelle eingereicht worden sind. Es handelt sich also auch hier nur um Anträge, die Frontsoldaten betreffen. Etwasige Belohnungen an Soldaten, die in Etappe oder in der Heimat verwendet wurden, haben ganz aus.

— Sommerzeit im besetzten Gebiet. Im besetzten Gebiet wird die westeuropäische Sommerzeit in der Nacht vom 29. zum 30. März eingeführt und zwar durch Wegfall der 24. Stunde, d. h. die Uhren des besetzten Gebiets werden von 11 auf 12 Uhr gestellt. Damit wird eine Übereinstimmung mit der mitteleuropäischen Zeit des unbesetzten Gebiets erreicht.

— Die Schulferien des Kalenderjahres 1924 sind vom württ. Kultusministerium in folgender Weise festgesetzt worden: Frühjahrsferien vom 5.-23. April (einschließlich), Pfingstferien 10. und 11. Juni, Sommerferien vom 28. Juli bis 1. September (einschließlich), Herbstferien, falls dieselben nicht, wie nun schon wiederholt, zu den Weihnachtsferien zu schlagen sind, vom 15.-19. Oktober. Erster Teil der Weihnachtsferien vom 24.-31. Dezember. Dazu treten 4 bewegliche schulfreie Tage, die für Groß-Stuttgart erst noch festgesetzt werden. Formeller Schluß des Schuljahres 1923/24 ist der 15. April, formeller Beginn des neuen Schuljahres der 16. April.

— Freudenstadt, 25. März. (Todesfall.) Am Morgen des 24. März starb in Freudenstadt unerwartet Oberamtsarzt Dr. Kurzer im 56. Lebensjahr. Das Physikum von Freudenstadt hat er nur 5 Jahre versehen, erst nachdem es mit der Oberamtsarzt-Stelle in Horb vereinigt wurde, die ihm im Jahr 1906 übertragen worden war. Im Krieg war der Verstorbene ehrenamtlich an dem Reserve-Lazarett in Horb tätig. Früher ein unermüdlicher Mann, war er seit Monaten durch Schlaflosigkeit und andere Beschwerden stark gehemmt, konnte sich trotzdem viel zu lange nicht zum Nachgeben entschließen. Zwei Tage vor seinem plötzlichen Tod hatte er eine tiefe Ohnmacht, erholte sich aber rasch und ging wieder seiner gewohnten Tätigkeit nach; so ist der 56-jährige fleißige Mann fast in den Seelen gestorben.

ep. Stuttgart, 25. März. (Vom Verein für christliche Kunst.) Nachdem Prälat D. Dr. Metz infolge seiner Wahl zum Kirchenpräsidenten den Posten im Verein für christliche Kunst niedergelegt hat, wurde Prälat D. Dr. Holzinger vom Vorstand zum Vorsitzenden gewählt und hat die Wahl angenommen.

Die Gärung unter den Eisenbahnarbeitern. Unter den Eisenbahnarbeitern herrscht eine starke Gärung. Kaum war der Streik in Normwestheim beigelegt, so trat Personal in Ulm in Aufstand. Gestern hat die Besatzung der Maschineninspektion Rosenfeld nach 3 Stunden Arbeit geschlossen den Betrieb verlassen. Die Forderungen gehen nicht auf Wiedereinführung des Achtstundentages, sondern auch auf Lohnerhöhung bis zu 100 Prozent.

Riederlage der Kommunisten. Bei den Delegiertenwahlen zum Ortsrat des R.D.G.V. in der Stuttgarter Verwaltungsgemeinschaft des Deutschen Holzarbeiterverbandes wurden die sämtlichen Kandidaten der S.P.D. gewählt. Die Kommunisten haben vier Sitze, die sie bisher von insgesamt 8 innebatten, verloren.

durch Hans Bussos plötzlichen Tod das Majorat zugesellen war.

Gar bald hatte er gesehen, daß sich der große Rest in einem Zustand unbeschreiblicher Vernachlässigung befand, und es bedurfte seiner ganzen Tatkraft, um mit dem alten Schenkman aufzuräumen.

Er war mit Lust und Liebe dabei; jetzt arbeitete er doch für sich, und Rosemarie war ihm eine verständnisvolle Helferin, mit der er alles besprechen konnte, wenngleich sich ihr sonntäglich Berkehr in dem blühenden, hübschen Ton bewegte. So war der Winter vergangen, und der Frühling hatte jetzt die Erde festlich geschmückt.

Mit etwas unsicherer Stimme unterbrach Rosemarie die drückende Pause.

„Giane hat sich Sonnenmergend verändert. Gottlieb kann nur nicht genug die Pflanzzeit und Energie loben, mit der sie sich ihrer Tätigkeit widmet. Dieses jarie, herrlichste Geschöpf kennt keine Müdigkeit, keinen Mangel an Willen und Gele.“

„Ich erwünsche es noch manchmal fast als Vorwurf, daß sie durch mich hier gemüßwillig vertrieben ist.“

„Wein, Hans Gerdts, das darfst du nicht denken.“ Hat sie ihm lebhafte in die Rede: „Ich habe mit ihr gerade darüber gesprochen, und lebt hat sie mir gesagt, daß an dem Tage, an dem das Unschick geschehen war, aber ehe sie davon erfahren, sie den besten Entschluß gefaßt hatte, von ihrem Manne zu gehen. Der Abschiedsbrief an Bussos war schon geschrieben. Immer wäre sie auf Laubenberg geblieben. Es muß etwas sehr Schmerzlichendes vorangefallen sein, wodurch sie und Hans Bussos, sie hat sich nicht darüber äußern lassen. Der Gedanke ihrer Seele, zum Verzeihen mußte sie eine erachte. Sie ganz ausschließende Tätigkeit erachte, das beste Hilfsmittel, und Krankheitspflege war das ihr Mühseligste. Giane hat habe ich mich sehr über diesen ihren Entschluß gewundert. Der so fernab von ihren sonstigen Reaktionen und Ausdrücken lag. Gottlieb ist ihr ja in jeder Weise bestimmt, nachdem er ihren unerschütterlichen Willen gesehen. Sie sprach von einer Schuld, die sie sühnen müsse.“

„Ich habe das Gefühl, daß Gottlieb ein sehr starkes Interesse für sie hat.“

(Fortsetzung folgt)

Verhaftung von Kommunisten. Am Samstag wurde in der Wohnung von zwei hiesigen Kommunisten eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Beide wurden verhaftet.

Streik. Die Werkzeugmacher der Mea-Werke in Feuerbach sind am Samstag wegen abgelehnter Lohnforderungen in den Streik getreten. Bei der Firma Sanderlen und Hirttag in Stuttgart ist gleichfalls ein Streik ausgedrochen.

Badenheim, 25. März. (Ein Schwabenstreik.) Der „Haberbote“ kritisiert die Aufhebung des Oberamts Bezirks Badenheim und nennt sie einen richtigen Schwabenstreik. In der Absicht zog die Regierung aus, eine wesentliche Staatsvereinfachung durchzuführen, das Ergebnis ist lässlich. Die sieben kleinsten Bezirke, die sich nicht wehren konnten, keine Götter in Stuttgart besitzen, Dolchschlagger im eigenen Lager haben, blieben auf der Strecke. Wir sind wirklich gespannt, welche Spramfiteurechnung aufgemacht wird, um dieses Todesurteil für sieben Bezirke zu rechtfertigen. Wenn die Franzosen durch einen Federstich eine solche Verordnung erlassen, nennt man es brutal, schamlos; wenn es die eigene Regierung tut, kommt einem zum Bewußtsein, daß wir im freien Volksstaat leben! — In einer Handwerkerversammlung in Nordheim sprach Handwerkskammerpräsident Dr. Frey von einem wahren Abbaufimmel.

Wasserkränzen, 25. März. (Differenzen.) In den Schwäbischen Hüttenwerken hier kam es vorige Woche zu ungenut Auftritten, angeblich wegen der Abgabe und der Beaufichtigung der Arbeiter. Die Direktion beabsichtigt infolgedessen umfangreiche Kündigungen. Die Arbeiterschaft ist darüber sehr beunruhigt.

Ulm, 25. März. (Eisenbahnerstreik.) Am Samstag haben die Arbeiter der Station Ulm ohne Einhaltung der vorgeschriebenen Kündigungsfrist die Arbeit niedergelegt, weil die Eisenbahnverwaltung ihre Forderung auf Aufhebung der ständigen Arbeitszeit abgelehnt hat. Bei diesem Streik handelt es sich, wie bei dem in Kornwestheim, um ein mildes Vorgehen ohne die Arbeiterorganisation. Der Betrieb der Station ist nicht gestört. — In Kornwestheim sind die Differenzen beigelegt.

Mittelsberach, 25. März. (Brand.) Am Mitternacht brach in der Scheuer der Witwe Maria Egger Feuer aus. Es fand an Stroh, Holz und Torf reichliche Nahrung, daß nach kurzer Zeit das ganze Anwesen in Flammen stand. Frau und Tochter wurden durch das Fenster mit einer Leiter gerettet; auch das Vieh konnte noch ins Freie gebracht werden.

Karlruhe, 25. März. (Französischer Übergriff.) Am Sonntag nachmittag unternahm ein französisches Militärkontingent mit mehreren Militärs in Uniform und einer weiblichen Person, eine Spazierfahrt in das unbefestete Karlsruher Gebiet.

Straßburg, 25. März. (Freilassung.) Die Meldung, daß der verhaftete Direktor der ehemaligen Strasser Filiale der Handels- und Kreditbank, Hans Liden, in die Spionageaffäre des französischen Hauptmanns D'Armont verwickelt war, mangels Beweises aus der Haft entlassen worden sei, bestätigt sich.

Donauschillingen, 25. März. (Neue Lesart.) Ueber den Schmuckdiebstahl im Sammlungsgebäude nicht in der fürstlich-fürstbergischen Schatzkammer sind verschiedene Nachrichten im Umlauf, deren Richtigkeit neuerdings in Abrede gestellt wird. Der Wert der gestohlenen Gegenstände soll sich auf nur 10 000 Goldmark belaufen. Auch sei es nicht richtig, daß die Verhaftung der Täter gelungen sei und ebenso sei von den gestohlenen Schmuckgegenständen bisher nichts wiederbeigebracht worden.

#### Volksschulabbau in Württemberg.

Von den am 1. Januar 1924 vorhandenen 7567 Volksschulstellen (5172 ev., 2395 kath.) werden mit Beginn des neuen Schuljahrs 720 (491 ev., 229 kath.) abgebaut. Ganz ausgehoben werden 35 Ein-Klassen-Schulen (23 bzw. 12) mit einer Schülerzahl von weniger als 20. Unter Zugrundelegung einer Klassen-Schülerzahl von 45-50 an mehrklassigen, von 60 an beiden Klassen der Hochklassenschule, ergibt der Abbau im weiteren folgenden Bild: je eine Stelle verlieren 108 (52 bzw. 56) Zweiklassen-, 70 (35 bzw. 35) Dreiklassen-, 52 (29 bzw. 23) Vier-, 21 (12 bzw. 9) Fünfklassen-, 15 (7 bzw. 8) Sechsklassen-, 36 (23 bzw. 13) Siebenklassenschulen. An 105 (67 bzw. 38) acht- und mehrklassigen Schulorten werden insgesamt 383 (310 bzw. 73) Schulstellen abgebaut. Wie wir weiter hören, sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

#### Württ. Städtetag.

Der erweiterte Vorstand des Württ. Städtetags beschäftigte sich mit der württ. Landessteuerverordnung und dem Entwurf von Abänderungen des Schulgesetzgesetzes. An das Referat von Rechtsrat Dr. Frank über die beiden Gesetzentwürfe schloß sich eine Aussprache an, in der einstimmig der für die Widerstand gegen die Absicht des Staates zum Ausdruck kam, das gemeindliche Steuerrecht noch weiter auszuweiten und die Katastersteuern noch mehr als bisher für sich in Anspruch zu nehmen. Der Städtetag verlangt eine gerechtere Verteilung des Landesanteils an der Einkommensteuer im Sinne einer Erhöhung des Anteils der Gemeinden, eine angemessene Festsetzung des Umlagehöchstmaßes der Gemeinden und die Befestigung der Erhöhung des Staatsteuerfußes, ferner die Begrenzung der Amtverpflichtungsumlage, die gesetzliche Festsetzung des Anteils des Staates an den Kosten der Wohlfahrtspflege, Beteiligung des Staates an dem sozialen Aufwand der Gewerbe- und Handelsschulen und die Aufrechterhaltung des Art. 24 des Volksschulgesetzgesetzes. Sodann hält er eine Aenderung in der Veranlagung zur Gewerbesteuer für dringend notwendig, einer Steuer, die in den letzten Monaten in viel zu weitgehendem Maße ermäßigt worden ist. Mit großer Entschiedenheit spricht er sich gegen eine Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft aus, hat aber gegen die Einführung einer Zwangsbaupflicht und die Aufhebung des Mietrechts bei großen Einkommen nichts einzuwenden.

#### Aus der Wahlbewegung.

Stuttgart, 25. März. Der Gesamtvorstand des württembergischen Bauernbundes hat zu den kommenden Land- und Reichstagswahlen Stellung genommen und für die Reichstagswahl als Spitzenkandidaten die bisherigen Reichstagsabgeordneten Deconomierat Bogt-Gochsen und Theodor Körner alt in Vorschlag gebracht. Für den 3. Platz soll an Stelle des bisherigen Abgeordneten Wilhelm Haag-Heilbronn, dessen Alter und gesundheitliche Verhältnisse die Wiederannahme einer Kandidatur nicht mehr ermdglichen, ein Weingärtner aufgestellt werden, über dessen Person Verhandlungen noch schweben. Der 4. Platz wird dem Landwirt in Oberschwaben zur Verfügung gestellt. Die Kandidaten für die Landtagswahlen werden in einer am 5. April in Stuttgart stattfindenden Landes-Auswahlsitzung bestimmt werden.

Am Sonntag haben auch die Kommunisten Württembergs die Namen für die Kandidaten der Reichstags- und Landtagswahl aufgestellt. Für den Reichstag sind bestimmt: 1. Abg. Hans Stetter-Stuttgart, 2. Abg. Karl Müller-Weingarten, 3. W. Schwan-Heilbronn; für die Landtagswahl: 1. Abg. Karl Müller-Weingarten, 2. Schuhmacher-Friedrichshafen, 3. Bekker-Gmünd, 4. Karl Schmid-Stuttgart, 5. Schwan-Heilbronn, 6. Stähler-Kaifingen a. E. usw.

#### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Beförderungssperre und Ortsklassenverzeichnis. Die Nachricht der T.U. von der Aufhebung der Beförderungssperre und der Revision des Ortsklassenverzeichnisses trifft nicht zu. Es sind lediglich infolge eines älteren Beschlusses eine Reihe eingemeindeter Orte in höhere Ortsklassen versetzt worden.

Jordauer des Bremer Hafenarbeiterstreiks. Die Verhandlungen im Bremer Hafenarbeiterstreik haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Der Streik dauert indessen unvermindert an. Am Dienstag war das Gegenteil gemeldet worden. Was stimmt nun eigentlich?

Neue Streiks in England. Der Streik der Tramway- und Omnibusangestellten hat eingesetzt. Die Streikende wollen den Verkehr wider Omnibusse verhindern. Die Polizei ergreift Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

Niederlegung russischer Kirchenprozesse. Das Präsidium der Zentralkomitee der Sowjetunion beschloß, das Gerichtsverfahren gegen den Erzbischofen Tikon und die mit ihm angeklagten Geistlichen Jensonoff, Curieff und Stadnik niederzuschlagen. Eine weitere Entscheidung der Zentralkomitee ersetzt die gegen Jespal verhängte 10jährige Gefängnisstrafe durch den Befehl der Ausweisung aus der Sowjetunion.

Starke Zunahme des Zigarettenverbrauchs in Deutschland. Im letzten Jahre wurden in Deutschland nach einer Meldung des Tabakhandelsblattes „Zigaretten- und Zigaretten-Spezialist“ rund 26 Milliarden Zigaretten verfeuert, das bedeutet gegenüber dem Jahr 1913, dem letzten vollen Vorkriegsjahre, wo in Deutschland nur für 12 Milliarden geraucht wurden, mehr als eine Verdoblung des Zigarettenverbrauchs.

Eine Krankenpflegerin als Mordmörderin. Die jetzt 32 Jahre alte Frau Erna B., die Gattin eines in Noacht tätigen Gerichtsbürosekretärs, ist unter dem dringenden Verdacht des vierfachen Mordes, des Meineides, der Testamentfälschung und der Erbschleicherei in Haft genommen worden. Die Verhaftete, eine frühere Krankenpflegerin, wird beschuldigt, ihren ersten Ehemann, dessen Bruder und seine Mutter vergiftet und den zweiten Ehemann erschossen zu haben.

Selbstmord von den Mänschener Brauentürmen. Ein 24 Jahre alter Mann, der dem Arbeiterstande angehört, stürzte sich von den Mänschener Brauentürmen auf das Straßenpflaster. Der Mann war sofort tot. Sein Selbstmord hatte eine ungeheure Menschenansammlung zur Folge.

Der Häuser-Sput. Der Uebermensch Häuser, der Kommunist und Kaiser der Zukunft, der Deutschland aus seiner Erniedrigung zum Lichte führen will, ist, nachdem er mit Gefängnissen und Zerkenhäusern Bekanntheit gemacht hat, der Freiheit wiedergegeben und will laut „D.A.Z.“ nun seine politische Erwerbstätigkeit wieder aufnehmen. Er stellt auch seine Kandidatur für den Reichstag auf, denn so niedrig er die Volkvertretung auch hängt, so gibt es dort doch einige Männer, mit schwachen Ansätzen zu Arbeiterkollern und die will er durch seine Gegenwart zur Tat aufritteln. „Wehe allen Schmeißlingen“, so warnt er im voraus seine zukünftigen Kollegen im Abgeordnetenhaus. Der Häuser-Sput bekennt also wieder in Berlin, Häuser behauptet seine Anhänger nach Millionen zu zählen. Wenn da auch einige Nullen zuviel gezählt sind, so hat er doch immerhin einen stattlichen Anhang, der bereit ist, jeden Unfug auszuführen und jedes Martyrium auf sich zu nehmen. Recht unbescheiden nennt er sich Dismard, Ketter und Herrscher und fordert das Volk auf, ihn richtig zu erkennen. Er verspricht auch die Rheinlande zu befreien und Poincare einzuwickeln. Er gibt zu, daß man das mit Waffen nicht machen könne, aber man kann es, sagt er, mit Geist im Kopf und mit der Schanze! Also viel Glück!

Neue Erzbischöfe. Das am Sonntag im Vatikan stattgefundene geheime Konsistorium ernannte die Erzbischöfe von Newyork und Chicago zu Kardinalen. Der Papst dankte in einer kurzen Ansprache den beiden neuen Würdenträgern für das Hülswerk des amerikanischen Volkes zu Gunsten der Kollektenden in Rußland, Deutschland usw.

Zigaretten ohne Papier. Wie „Blag“ berichtet, hat Karl Loydl in Budapest eine Erfindung gemacht, die es überflüssig macht, daß man beim Zigarettenrauchen Papierhüllen verwerfen. Loydl gebraucht keine Glasröhren, die er mit Tabak füllt. In einem Ende der Glasröhre befindet sich ein Zigarettenspitz, der mittels eines Gummitrags an das Glasrohr innwendig fest anschließt. Die Zigarettenpapierfabrikanten haben dem Loydl bereits 50 Millionen angeboten, damit er von keinem Patent keinen Gebrauch mache.

#### Handel und Verkehr.

Kauf. Berliner Devisenkurse vom Dienstag, 25. März (Die Notierungen beziehen sich in Billionen Pap.-M.)

	Geld:	Brief:
Amsterdam 100 Gulden	155,11	155,89
Brüssel 100 Franken	18,35	18,45
Christiania 100 Kronen	57,36	57,64
Kopenhagen 100 Kronen	65,82	66,17
Stockholm 100 Kronen	111,22	111,78
Italien 100 Lire	18,25	18,35
London 1 Pfund Sterling	18,055	18,145
Newyork 1 Dollar	4,19	4,21
Paris 100 Franken	23,14	23,26
Schweiz 100 Franken	72,65	72,98
Spanien 100 Pesetas	54,61	54,89
D. Oesterreich 100 000 Kr.	6,08	6,12
Goldanleihe	4,2	
Dollarschätze	53,3	

Berliner Börse, 25. März. Die Tendenz gestaltete sich an der Berliner Börse etwas freundlicher, als an den vorangegangenen Tagen. Da außenpolitisch und wirtschaftlich keine großen Veränderungen eingetreten sind, führt die Spekulation die festere Tendenz auf die jetzt einsetzenden Interventionskäufe der Banken zurück. Die Großbanken zeigten Neigung, zu den niedrigen Kursen Material aufzunehmen. Diese Käufe nahmen heute einen größeren Umfang an. Das englische Pfund wurde mit 79 Franken gehandelt. Im inländischen Devisenverkehr ist die Lage unverändert. Am Geldmarkt ist tägliches Geld weiter flüssig zu drei Viertel pro Mille täglich reichlich angeboten. Rentenmarktkredite auf längere Frist sind mit 2-2% im Monat ziemlich schwer zu erlangen.

Stuttgarter Börse, 25. März. Die Börse verkehrte bei großen Umsätzen in recht uneinheitlicher Tendenz. Es kam wieder viel Material heraus, das jedoch teilweise willige Aufnahme fand. Banken etwas fester: Hypothekendarlehen 1,3 (1), Brauereien ohne Interesse, Schwäbischer Ravensburg 2,8 (3,1), Wulle 6,9 (7,5), Maschinen- und Metallwerte teilweise höher: Daimler 4,2 (4,1), Feinmechanik 20,1 (20,5), Desser 3,4 (umb.), Redarfulmer 5,6 (6,5), Spinnereien uneinheitlich: Erlangen 9 (13), Pfersee 28 (29), Kotteln 37 (40). Sonstige Werte: Desser 2,75 (3,1), Kommtog 1,4 (1,6), Rieglwerke Ludwigsburg 8 (8,5). — Der Fremdeverkehr schrumpft bei stetig niederen Kursen immer mehr zusammen.

Stuttgart, 25. März. Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag waren zugeführt: 118 Ochsen, 44 Bullen (unterkauft 6), 170 Jungbullen (10), 175 Jungkinder (10), 107 Kühe (10), 732 Kälber, 602 Schweine (30), 12 Schafe, 3 Fiegen. Erlös aus je einem Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen erste Qualität 38-43, zweite 28-36, Bullen erste 33-37, zweite 26-31, Jungkinder erste 44-47,5, zweite 36-41, dritte 28-34, Kühe erste 30-35, zweite 20-28, dritte 12-18, Kälber erste 56-58, zweite 50-54, dritte 46 bis 48, Schweine erste 67-69, zweite 62-66, dritte 52-60. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Göppingen, 25. März. (Baummarkt.) Es kosteten: Hochstämme: Kiefer 2,50-3 M., Birnen 2,50 bis 3, Kirschen 0,80-1,50, Zwetschgen 0,80-1,20, Pflaumen 0,70-0,80 M.; Halbstämme: Kiefer 2, Birnen 2, Zwetschgen 1,20 bis 1,30, Pflaumen 1-2 M. je das Stück. Erdbäume 3-6, Stachelbeer 5-6, Himbeer 6, Breckling 6 M., je das Hundert.

Ludwigsburg, 25. März. (Holzmarkt.) Der Verkauf ging anfänglich langsam, später lebhafter. Bezahlt wurden für eine Bauhänge 5 M., für eine Dachhänge 2,50-3 M., für eine Hofpfeilange 1,50 M., für 1 Km. Brennholz 15-25, für 100 Weinbergbäume 3,90-4 M., für 1 Quadratmeter Bretter 1,30 bis 1,60 M., für Bauholz 1 l. Meter 0,60-1 M., für Latten 1 l. Meter 8-10 Pfg., für 1 Bund Bohnenhänge 1 M.

Hofheim, 24. März. Auf den Schlachtviehmarkt waren zugeführt 13 Ochsen (unterkauft 7), 2 Kühe, 5 Kinder (4), 8 Fiegen (3), 7 Kälber, 9 Schweine (17). Marktverlauf langsam. Preis pro Pfund Lebendgewicht (ohne Aufschlag): Ochsen erste Sorte 41 bis 44, zweite 31-37, Kinder erste 43-47, zweite 33-39, Fiegen 29-35, Kühe erste 19-34, Kälber 52-60, Schweine 70-72 Pfg.

#### Letzte Nachrichten.

##### Das Wahlprogramm der demokratischen Partei.

W.B. Berlin, 26. März. Der Parteivorstand der demokratischen Partei beschäftigte sich gestern auf seiner Tagung in Berlin mit der Ausarbeitung eines Wahlprogramms und stellte die Spitzenkandidaten für die Reichswahl auf. Die Liste beginnt mit dem Reichsminister a. D. Koch. Es folgen: Dr. Gertrud Bäumer, Erkelens, Dr. Fischer-Köln, Reichswehrminister Dr. Geßler, Dr. Ludwig Haas.

##### Um Bessarabien.

W.B. Moskau, 25. März. Nach Meldungen der Russ. Teleg.-Ag. aus der Ukraine berichten zahlreiche dort eingetroffene bessarabische Flüchtlinge, daß die rumänischen Behörden durch eine spontane Protestbewegung der bessarabischen Bevölkerung auf beiden Seiten des Dnjestr stark beunruhigt seien. Die in der Walachei und in Transilvanien stehenden Truppen seien nach Bessarabien verlegt worden.

##### Aus Griechenland.

W.B. Athen, 25. März. Die Nationalversammlung hat die Abkehrung der Dynastie und die Ausrufung der Republik beschlossen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Senf, Druck und Verlag der W. Riederischen Buchdruckerei Altmühl.

Unsere Zeitung bestellen!



